

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 14

Rubrik: Die Frau von heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

Der Schutzinstinkt

«Der unfehlbare Weg zum Glück in der Ehe ist ein großer Altersunterschied zwischen den Partnern.»

Diesem Thema hat vor kurzem eine sehr verbreitete Zeitschrift eine ernste und mächtige Doppelseite gewidmet. Also muß es stimmen. Und, obwohl die Zeitschrift im Lande der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit publiziert wird, ist damit natürlich nicht die Dame gesetzten Alters gemeint, die einen hübschen und munteren Jüngling ehelicht. Das kommt vielleicht einmal vor, aber es ist bedauerlich. Denn so ein Jüngling ist ein Gigolo.

Sein weibliches Gegenstück aber ist mit nichten ein Gigolo, weil es weibliche Gigolos bekanntlich nicht gibt. Das weibliche Gegenstück, nämlich das junge Mädchen oder die junge, geschiedene Frau, die einen älteren Herrn heiratet, ist eben das Glück. Und zwar scheint der ideale Altersunterschied so zwischen zwanzig und dreißig Jahren zu liegen. So hat etwa der vielgenannte Porfirio Rubirosa die zwanzigjährige Odile Rodin geheiratet. Porfirio ist siebenundvierzig und war vorher schon fünfmal verheiratet. Die Neuvermählten sehen auf dem Bilde in der Tat auffallend glücklich aus.

Dann wäre da der sechzigjährige Eden mit seiner vierunddreißigjährigen Frau; der vierundvierzigjährige Jean Pierre Aumont mit der dreiundzwanzigjährigen Marisa Pavan, Mel Ferrer mit der jungen Audrey Hepburn, Georges Cravenne mit der ebenso jugendlichen Françoise Arnoul, Gregory Peck mit der jungen Véronique Passani, Christian-Jaque (zweiundfünfzig) mit Martine Carol (zweiunddreißig) und andere mehr.

Marilyn Monroe und Arthur Miller geben ein bißchen zu denken. Momentan scheinen sie zwar so glücklich, wie die andern angeführten Paare, aber Miller ist nur um zehn Jahre älter, als Marilyn ... Wenn das nur gut abgeht!

Bei Françoise Sagan wiederum klappt es und wir blicken vertrauensvoll in die Zukunft. («Bonjour Vitesse».)

Sie alle werden glücklich sein, es steht da zu lesen.

Und der Sacha Guitry persönlich hat die Maxime vom Glück durch große Altersunterschiede aufgestellt; der muß es schließlich wissen, er war fünfmal verheiratet – oder waren es sechs?

Daß mir jetzt keine Einwände kommen! Ich kenne sie genau, und nur ein oberflächlicher Beobachter könnte sie formulieren. Mit oberflächlichen Beobachtern aber will ich nichts zu tun haben. Ihre Einwände sind nichtig.

Ich will sie zwecks Zeit- und Müheersparnis gleich vorwegnehmen:

Der erste heißt: es handelt sich da, mit der Ausnahme Edens, der da überhaupt ein wenig aus dem Rahmen fällt, um nagelneue

Ehen. Die sind immer zunächst glücklich. Das stimmt. Die strahlenden Bilder zeugen dafür. Aber in diesen Fällen wird das Glück von Dauer sein. Die Zeitschrift sagt es ja, und sie gibt auch eine Begründung dafür, auf die wir am Schluß zurückkommen werden.

Der zweite Einwand lautet mit ziemlicher Sicherheit, daß in all diesen Fällen mindestens ein Partner (trotz der Jugend der Frauen meist beide) schon ein, die Männer meist mehrere Male, verheiratet waren, und daß auch in den früheren Ehen die Frauen immer jünger gewesen seien als die Männer. Und daß trotzdem ...

Also das ist ebenfalls kein stichhaltiges Argument: der Altersunterschied war einfach nicht groß genug. Ein Mann in den Zwanzigerjahren kann keine um zwanzig Jahre jüngere Frau heiraten. Das kann nicht einmal ein Dreißiger. Was Wunder, wenn es schief geht?

Und nun das Hauptargument dafür, daß die Ehen mit großem Altersunterschied gar nicht anders als glücklich werden können. Man muß da, wie überall, auf die tieferliegenden Motive zurückgehen:

Warum heiratet der ältere Herr eine ganz junge Frau?

Es steht da ganz klar und eindeutig geschrieben: Der Beschützerinstinkt ist durch viele Erfahrungen und ein langes Leben stark entwickelt in ihm, und wo könnte sich dieser Beschützerinstinkt besser betätigen als bei einer ganz jungen Frau, besonders wenn sie Filmschauspielerin oder Bestseller-Autorin ist, und hübsch aussieht?

Diesem Beschützerinstinkt aber entspricht, weil die Natur den horror vacui hat, bei der jungen Frau das Bedürfnis, beschützt zu wer-

den, besonders wenn ein Mann es sehr weit gebracht und eben dadurch seine Ueberlegenheit bewiesen hat.

Ich habe selten etwas Einleuchtenderes gelesen. Bethli

Fragwürdige Leckerbissen

An meinem Geburtstag wurde mir ein Kistchen aus New York ins Haus gebracht, das ich in freudiger Erwartung öffnete. Kleinere Konservbüchsen und Gläser kamen zum Vorschein, in vielversprechenden bunten Hüllen. Rot und Gold überwogte und dazu grüne, blaue und gelbe Aufschriften in englischer Sprache. Als erstes las ich: «Bumblebees in Soya Sauce» (Hummeln in Soya Sauce), und auf der weißen Etikette sah man besagtes Insekt mit gestreckten Flügeln fröhlich davonflattern. «Ein Scherz», dachte ich, und packte weiter aus. «Geröstete Engerlinge» und dito Seidenwürmer kamen zum Vorschein, mit dazu passenden Illustrationen und Angabe des Ursprungslandes Japan. Also doch kein Scherz, sondern einige Muster der Tafelfreuden exotischer Feinschmecker. Die Sache fing mich an zu interessieren, obwohl ein leichtes Gruseln mich dabei beschlich. Ein ganzer Octopus (Tintenfisch) in Soya-Sauce, mit Zucker gesüßt, streckte seine langen Arme aus und schaute mich auf dem Bild aus zwei beängstigend schwarzen Augen an. Aus Florida stammte die «Klapperschlange mit Diamantrücken, in Sauce Suprême». (Im Brehm steht, daß diese Giftschlange zwei Meter lang wird und mit dem schuppigen Schwanz rasselt.) Wieder in Japan wurde ein Stück Walfischfleisch gewürzt und verpackt. Der Wal selber schwimmt zur Anschauung grinsend zwischen Eisbergen herum. Teile seiner Haut sind in Salzwasser konserviert und schimmern durch hellgrünes Glas. Aalleber (Kabayaki) gewürzt und gesüßt, in Soya-Sauce, wird dem Genießer zum Cocktail empfohlen. Ebenso die gerösteten Za-Za-Insekten, die mir bis jetzt unbekannt waren, aber nach der Abbildung zu schließen, eine Art dünner weißer Raupen sein müssen mit vier Fühlern. Bei der honigfarbenen Känguruhschwanz-Suppe konnte ich mich ein wenig erholen, da sie vom Suppen-Lieferanten der Königin von England fabriziert und angepriesen wird. Die Alligator-Suppe aus Amerika war schon beunruhigender. Das reichhaltige Menu wird fortgesetzt mit Wachteleiern « ganz einfach gesotten », wie man in roten und blauen Lettern auf goldenem Hintergrund lesen kann. Auf dem Bildchen schaut eine braune Wachtel etwas melancholisch auf ihre fünf bräunlich getupften, gesottenen Eier, die auf hellblauem Teller präsentiert werden. Weiter packte ich noch Muskatratten, gebackene Heuschrecken und Spatzenbrüstlein aus, so daß diese zoologisch-kulinarische Exkursion nicht an Spannung nachließ. Auch für das Dessert war gesorgt,



WELEDA
BIRKEN-
ELIXIER
ZUR
Frühjahrskur
verstärkt die Ausscheidung,
entlastet den Körper von
Ablagerungskrankheiten,
reintigt das Blut!

Kurpackung: Fr. 9,15
Kl. Packung: Fr. 3,80

Verlangen Sie
die kostenlose Zusendung
der WELEDA-Nachrichten

WELEDA B. ARLESHEIM



Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Mit **Kobler** täglich eine **SONNTAGS-RASUR!**

Z'Winterthur goht me is **Trübli**



Idewe verdient sein Renommée

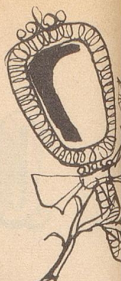
Es sind Qualitätsstrümpfe für Anspruchsvolle, die besondere Leistungen zu schätzen wissen.

Jdewe-gold z. B. ist ein hocheleganter, feinstmaschiger Strumpf mit dem neuartigen **Duo Elastic Rand**, der sich nach oben und seitlich maximal dehnen lässt und beim Tragen höchste Bequemlichkeit bietet.

Maschenfangbänder in Rand und Spitze erhöhen seine Tragdauer.

Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE
J. DÜRSTELER & CO., A.G., WETZIKON-ZÜRICH

DIE FRAU



denn in einer durchsichtigen Packung glänzten Pralinés in Silberpapier. Doch halt! «Mit Ameisen-Füllung» stand darauf ... Was nützt es, daß die weiteren Ingredienzen genannt sind, Schokolade, Fondant, Vanillin und Honig? Der Appetit war mir gründlich vergangen und ich war dem freundlichen Spender dankbar, daß er mir weitere Genüsse nur schriftlich beschrieb, wie da sind: «Marinierter Affenkopf» und «Marinierter Hundembryo» aus Korea!

Etwas hätte ich beinahe vergessen. Eine Auster war dabei, ebenfalls in Konserve, doch «uneßbar» angeschrieben, dafür mit garantiert echter Perle darin. Diese Büchse ist die einzige, die ich den Mut hatte aufzumachen, und wirklich – es stimmt! Eine wunderschöne leuchtende Perle fiel aus der geöffneten Auster und dabei waren noch zwei unfertige, rauhe Perlen, welche sie nicht mehr Zeit gehabt hatte zu «polieren». Das war zum Schluß eine wirklich reizende Überraschung aus Japan. Marie-Christine

«Nur soviel, wie die Notwehr erheischt ..»

Aus einem Briefe von Theodor Fontane an seine Frau, die sich über die Kinder beklagt hat:

«Meine liebe Frau! Was Du hinsichtlich der Kinder schreibst, hat mich beschäftigt, und ich wünschte wohl, daß es anders lauten könnte. Aber ich bitte Dich, alle Kämpfe dagegen aufzugeben. – Am allerwenigsten muß man an den Charakteren herumbasteln; es führt zu gar nichts, außer zu Verstimmung und Aergernis. Wie sich ein Mensch gibt, das ist nicht ein Zufall, auch meistens nicht ein Erziehungsfehler, sondern der Ausdruck seiner Natur. Wir Alten können uns über diese Dinge unterhalten und, wenn es zu arg kommt, können wir auch darüber klagen und sie wegwünschen; aber nur keine Szenen. Man darf nur soviel tun, wie die Notwehr erheischt. Sieht man von ganz wenigen Ausnahmefällen ab, so läuft überhaupt unser ganzer Verkehr im Le-

ben entweder auf ein reines, schändliches Komödienenspiel, oder da, wo im ganzen genommen Ehrlichkeit herrscht, auf Kompromisse, Waffenstillstände, stillschweigende gegenseitige Abmachungen heraus. Und wie ich Dir schon neulich schrieb: «Man steht zu seinen Kindern nicht anders, wie zu andern Menschen.»

Also, selig sind die Friedfertigen. In der Tat, wer nicht seiner Natur nach auf Kampf gestellt ist, muß allen Streit und alle Konflikte fliehen, sonst wird er unglücklich.

Wie immer Dein Th. F.»

Mein kleiner Bruder

Ein kleiner Bub kommt in den Zirkus. «Hast du ein Billett?» fragt ihn der Platzanweiser. «Du warst doch gar nicht an der Kasse.»

«Ich hab aber eins, da ist es. Mein kleiner Bruder hat es heute morgen im Vorverkauf geholt.» «Warum hat er nicht kommen können? Ist er krank?» «Nein. Er ist daheim geblieben. Er sucht sein Billett.»

Ein Hilferuf

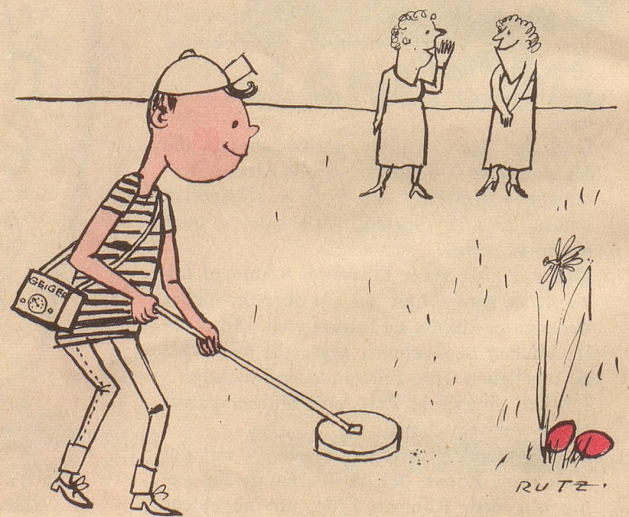
Die Behörden des Staates Michigan haben letzten Herbst folgendes Schreiben eines Bürgers erhalten:

«Ich bitte Sie, mir postwendend das Buch des Landwirtschaftsdepartements über die Zubereitung von wilden Vögeln zuzuschicken. Letzthin ist es mir gelungen, ein Perlhuhn zu schießen. Meine Frau hat es mitsamt dem Gefieder gebraten. Seither ißt mein Sohn im Restaurant. Ich bitte um prompte Erledigung, da ich demnächst wieder auf die Jagd gehen möchte.»

Jugenderziehung

Kürzlich wurde in unserer Stadt die Ausstellung «So erzieht der Kommunismus die Jugend» gezeigt.

Wie der Kommunismus die Jugend erzieht,



«Min Bueb isch halt en Gschiide!»

VON HEUTE

darüber sind wir jetzt im Bilde. Jetzt fehlt uns bloß noch eine Ausstellung, die uns zeigt, wie man unsere eigene Jugend erziehen sollte.

fis

Liebes Bethli!

Unsere Fünftklässlerin kommt einige Male aus der Schule heim mit «Spießen» in Kleid und Wäsche und erklärt dies damit, die Schulbänke seien an der Kante vorn voll solcher Holzsplitter. Bitten um Abhilfe im betreffenden Schulhaus nützen nichts. Eines Tages wird das Mädchen vom Arzt heimgebracht. Ein solcher Splitter war ins Bein gedrungen und mußte vom Arzt entfernt werden, was ziemliche Schmerzen und

eine Ohnmacht zur Folge hatte. Nun schrieb der Vater energisch an die Schulverwaltung. Nach etlichen Wochen (ohne daß inzwischen die Schulbank repariert wurde) erhielten wir folgende Antwort: «Das Hoch- und Tiefbauamt der Stadt St. Gallen wird sich der Sache annehmen!»

HW

Die Lokomotive

Auf dem Robinson-Spielplatz in Schaffhausen wurde den Kindern eine alte, ausran-gierte Dampflokomotive zur Verfügung gestellt.

Gottlob, jetzt können die Väter daheim doch endlich ungestört mit der Elektrischen spielen.

fis

Sag es mit Takt!

In den Schulen der angelsächsischen Länder gibt es bekanntlich nicht unsere Art der Noten-gebung nach Zahlen. Die Lehrer müssen vielmehr periodisch für jeden Schüler einen indi-viduellen Rapport erstatten, sowohl über Charaktereigenschaften wie über Schulleistungen. Diese Rapporte verlangen eine ziemlich intensive Beschäftigung mit dem einzelnen Schüler und sind recht zeitraubend. Es ist deshalb nicht ganz unverständlich, daß sich die Lehrer weitgehend mit kurzen Stichworten begnügen müssen. Es handelt sich ja um öffentliche Schulen.

Jetzt aber hat die Leitung einer Sekundarschule in Queens (New York) eine Wegleitung für die Lehrerschaft herausgegeben, die eine «taktvollere Umschreibung der beanstandeten Charaktereigenschaften» verlangt, um die Gefühle der Schüler und Eltern zu schonen:

<i>Bisherige Ausdrücke:</i>	<i>Umschreibungen, wie sie in Zukunft zu gelten haben:</i>
Ungeschickt und schwerfällig.	Hat Schwierigkeiten mit motorischer Kontrolle und Muskelkoordination.
Händelsüchtig.	Hat Neigung, durch körperliche Gewaltanwendung Aufmerksamkeit zu erregen oder seinen Willen durchzusetzen.
Schmutzig, ungewaschen.	Bedarf sorgfältiger Führung zwecks Erlangung guter hygienischer Gewohnheiten.
Lügt.	Hat Schwierigkeiten, zwischen Wirklichkeit und Phantasie zu unterscheiden.
Stiehlt.	Braucht Anleitung, um den Respekt vor fremdem Eigentum zu erlernen.
Frech.	Muß mit Geduld dazu angehalten werden, sich respektvoller zu äußern.
Faul.	Bedarf ständiger Ueberwachung, damit er lernt, zu arbeiten.
Grob.	Es wäre angezeigt, im Schüler F. M. eine höflichere Haltung seiner Umgebung gegenüber zu entwickeln.
Selbstsüchtig.	Sollte dazu angehalten werden, freudig mit andern zu teilen.
Ordinär.	Braucht Anleitung zur gesellschaftlichen Verfeinerung.
Ißt unanständig.	Braucht Anleitung zur Verbesserung seiner Tischmanieren.
Gewalttätig gegen Schwächere.	Hat Führereigenschaften, muß aber lernen, sie auf demokratische Weise anzuwenden.
Kindisch.	Weist einen gewissen Mangel an Reife auf.
Brüllt und lärmt.	Sollte zu ruhigeren Mitteilungsformen angehalten werden.
Ist verhaßt bei den Mitschülern.	Braucht Anweisung in der Bildung dauernder Freundschaftsverhältnisse.
Kommt immer zu spät.	Bedarf der Anleitung zur Entwicklung des Pünktlichkeitssinnes.

Dies sind nur ein paar Beispiele aus einer langen Liste. An Takt lassen die neuen Formulierungen sicher nichts zu wünschen übrig. Es ist zu hoffen, daß es allen Eltern gelingt, sie in die früheren, weniger diplomatischen, zurückzuübersetzen.



Fritz! Fritz!
du bekommst ja eine Glatze!

Höchste Zeit, dem Uebel mit dem tausendfach bewährten

BIRKENBLUT

wirksam zu begegnen. Es hilft selbst da, wo alles andere versagte. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmes, Fixator, Brillantine, Shampoo, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

5



Schweppes

tut mir gut

Ob groß – ob klein – alle finden Schweppes herrlich, charaktervoll, pikant. Tea-rooms, Restaurants und Bars servieren gerne Schweppes. Neu: Schweppes Sweet Ginger Ale

jetzt in der **3-dl-Flasche**

Müller-Zäune

behüten Ihre Kinder!

müller ZÄUNDE

Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053 / 69117